

Argumente zur Schule ()

Was wir wollen

Eine **Warnung** vorneweg:

Wer will, kann mit den hier zusammengetragenen Artikeln etwas *über* die Schule und den dort gepflegten Geist lernen, *für* die Schule eher weniger. Wer also hier angebotene Argumente in eine Erörterung oder für ein Referat übernehmen oder als Studienrat für seine Tafelanschrift verwenden möchte, könnte sich hart tun oder unangenehm auffallen: Beliebt macht sich in dieser Schule und Gesellschaft nämlich nicht, wer sie erklären kann.

Wer sich aber ungeachtet dessen für die **Kritik** des Schulstoffs interessiert, der ihn bislang vielleicht nur irgendwie genervt hat, der kann auf diesen Seiten fündig werden: Schonungslos auseinander genommen werden da die Dauerbrenner diverser Fächer, mit denen der nachwachsende Staatsbürger seine geistige Reife erwerben soll, ebenso wie die sonstigen Themen, die den politischen Zeitgeist umtreiben und (nicht nur) in der Schule ideologisch verkehrt daherkommen. Nicht zuletzt soll das Schulsystem selbst einer gründlichen Kritik unterzogen werden.

Das alles ist – leider – ein Angebot der **abweichenden** Art. Denn kritisches Genörgel an und Unzufriedenheit mit diesem Ausbildungswesen gibt es jede Menge. Schüler, Eltern, Lehrer finden an der Schule immer etwas auszusetzen. Auch die Herrschaften von der Wirtschaft, sogar der

- **Staat** selbst, der diese Anstalt immerhin einrichtet und unterhält, sie finanziert und dort anschafft, wird selbstkritisch mit seinem eigenen Produkt: Der Ausstoß an nationalem Bildungsnachschub dauert ihm zu lang und deckt den Bedarf der am Standort gerade gefragten Elite nicht. Der
- **Schüler** schimpft auf die Schule insbesondere dann, wenn er selber auf dem Weg zu dieser Elite auf der Strecke bleibt. Schuld sind dann inkompetente Lehrer, die weltfremden Stoff zu langweilig darbieten, um anschließend zielsicher ihn ungerecht zu benoten.
- **Eltern** sehen das im Prinzip genauso und auch genau dann, wenn der erstrebte Abschluss sich genau für ihr Früchtchen nicht einstellen mag.
- **Lehrer** schimpfen über Schüler, über deren Faulheit und Desinteresse, und weil sie nur auf die Noten fixiert sind, die sie selbst ihnen geben. Auf das Kultusministerium schimpfen sie, weil der Stoffplan zu voll ist, und rennen offene Türen ein.
- **Pädagogen** und Psychologen bemängeln als kritische Freunde der Selektion, dass diese zu früh stattfindet, und rümpfen die Nase über Leistungsfetischismus, ohne zu merken, dass sich beide Vorwürfe bereits widersprechen.

Von allen diesen und ähnlichen Beschwerden über die Schule hält also die hier zusammengetragene Kritik der Schule nichts. Denn die Schüler, die durch die Auslese geschleust werden, und die Lehrer, die sie durchführen, sind sich mit dem Staat, der sie anordnet, in einem sehr grundsätzlichen Standpunkt einig: dass die Auslese sein muss. Nach dem **Warum und Wofür** wird da nicht gefragt, stattdessen hebt ein munterer Streit ums **Wie** an. Dabei treffen sich – wengleich von verschiedenen Berechnungen und Erwartungen getrieben – alle Seiten in dem Befund, dass vieles *doch nicht so sein müsste*, wenn eine flotte Reform, ein bisschen später Selektion, ein wenig realitätsnäher der Unterricht, pädagogisch mehr fortgebildet der Pauker ...

Gegen derlei kritische Ansinnen, die Schule zu verbessern, steht hier ein denkbar **unkonstruktives** Angebot: die Erklärung und damit Kritik der Schule und ihres Bildungsguts, wie es beides in Demokratie & Kapitalismus mit schlechtem Grund eben gibt.